



Jens Petersen



PEOPLEFOTOGRAFIE ON LOCATION



ADDISON-WESLEY

4 MAKE-UP-ARTIST UND VISAGIST

Ein Make-up-Artist kann Ihnen sehr viel Zeit in der Nachbearbeitung ersparen und ist in Bereichen wie Beauty und Fashion fast unerlässlich. Aber es muss an dieser Stelle auch gesagt werden, dass dies natürlich nur für Make-up-Artisten gilt, die ihr Handwerk verstehen.



Um in diesem Arbeitsbereich arbeiten zu können, muss man den Beruf nicht gelernt haben, aber man sollte ihn beherrschen. Ich kenne einige Make-up-Artisten, die als Autodidakten in das Berufsfeld reingerutscht sind und ich kann sagen, dass diese Make-up-Artisten durchaus erstklassige Arbeit liefern. Mir persönlich ist es immer egal gewesen, ob es jemand gelernt hat oder es sich selbst beigebracht hat, entscheidend ist für mich die Qualität und noch viel wichtiger die Kreativität. Wenn der Make-up-Artist beides vereint, umso besser.

Bevor es zu einer Zusammenarbeit kommt, lassen Sie sich Arbeitsproben zeigen und entsprechende Referenzen nennen. Sollte es sich um ein sehr wichtiges und auch finanziell aufwendiges Shooting handeln, dann vereinbaren Sie vorher ein Testshooting, gegebenenfalls gegen Erstattung der Materialkosten.

Der Test hat mehrere Vorteile. Sie können das Ergebnis ohne Bildbearbeitungskorrekturen beurteilen und Sie haben gleich einen Eindruck, wie viel Zeit die Visagistin respektive der Make-up-Artist für die Arbeit benötigt. Nicht nur der Faktor Qualität ist entscheidend, ob man einen Make-

up-Artisten bucht, sondern auch der Faktor Zeit. Zum einen, weil Sie Ihre Shootingplanung danach ausrichten müssen. Zum anderen, weil es Ihnen und allen weiteren Leuten am Set den letzten Nerv rauben wird, wenn ein einfaches Make-up zwei Stunden dauert.



Sekundäre, aber mit Sicherheit nicht unwichtige Punkte sind die Zuverlässigkeit und die Sorgfalt, mit der ein Make-up-Artist arbeitet. Das fängt mit einem sehr strukturierten Vorgehen an und hört mit einer aufmerksamen Begleitung des Shootings auf. Ein Make-up-Artist ist auch während des Shootings am Set und achtet darauf, ob das Make-up oder die Haare nachgearbeitet werden müssen. In den meisten Fällen dürfte keine Stylistin am Set vorhanden sein, die auf das Outfit ein Auge wirft. In der Regel übernimmt der Make-up-Artist dann diesen Job.

Sie werden schon nach ein paar Shootings mit Visagisten oder Make-up-Artisten merken, dass es riesige Unterschiede gibt. Und genau wie bei Fotografen kann nicht jeder jeden Arbeitsbereich gleich gut abdecken. Legen Sie sich also eine Art Portfolio an Make-up-Artisten an und machen Sie sich Notizen zu den Arbeitsbereichen, die der jeweilige Make-up-Artist besonders gut abdeckt.

Das Briefing eines Make-up-Artisten ist nicht immer ganz einfach, insbesondere dann nicht, wenn man mit der Peoplefotografie erst beginnt. Es fehlen ein paar Grundlagen, die man aber sehr schnell lernt. Um dennoch zu dem Make-up zu kommen, das zu Ihrer Bildidee gehört, legen Sie dem Make-up-Artisten am besten Bilder vor. Dieser Weg der Kommunikation ist einfach und sehr effektiv. Aber dennoch müssen Sie dem Make-up-Artisten ganz genau erklären wie ihre Bildidee aussieht, welche Bildaussage getroffen werden soll und welche Emotionen dahinterstehen. Besprechen Sie sich mit Ihrem Make-up-Artisten frühzeitig vor dem Shooting. Wenn er engagiert ist, wird er Ihnen hilfreich mit Ideen unter die Arme greifen und notwendige Accessoires besorgen. Natürlich ist das Briefing auch deswegen wichtig, damit sich der Make-up-Artist rechtzeitig mit allen Belangen auf das Shooting vorbereiten kann.

Die Kosten für einen Make-up-Artisten sind sehr unterschiedlich. Manche sehen es als Hobby und machen den Job kostenlos oder verlangen nur die Materialkosten und evtl. eine Fahrtkostenpauschale. Für viele ist es aber ein ganz normaler Job, mit dem sie ihren Lebensunterhalt verdienen und das sollte man immer respektieren und natürlich auch honorieren. Die Tagessätze für einen Make-up-Artisten gehen von einem dreistelligen bis hin zu einem sehr hohen vierstelligen Betrag. Natürlich ist es auch möglich, mal einen Test von einem Make-up-Artisten zu bekommen, sei es weil er neue Bilder für die Mappe benötigt oder weil er Sie als Referenz wünscht. Aber auch die Liebe zum Beruf spielt eine große Rolle, schließlich entwickelt man mit dem Make-up-Artisten ein gemeinsames Konzept oder Projekt.

5 ORGANISATION

Planen Sie Ihre Shootings sehr sorgfältig und überlassen Sie so wenig wie möglich dem Zufall. Bei der On Location-Fotografie sind Sie immer wieder mit Umständen konfrontiert, die Sie vorher einfach nicht planen konnten. Umso wichtiger ist es, so viel wie möglich vorher zu steuern und vorzubereiten.

Besondere Shootings erfordern entsprechende Models und Make-up-Artisten, die Ihren Erwartungen und Ansprüchen gerecht werden. Wenn Sie das Model nicht dem Zufall

überlassen wollen, die richtige Assistenz und auch den richtigen oder bevorzugten Make-up-Artisten wünschen, dann sollten Sie rechtzeitig mit der Planung Ihres Shootings beginnen. Je mehr Personen an dem Shooting beteiligt sind, desto mehr Vorlauf benötigen Sie, damit alle eingeplanten Personen an Ihrem Wunschtermin auch Zeit haben.

In diesem Stadium der Planung sollte man sich bereits als kompromissbereit erweisen, insbesondere dann, wenn es sich um eine Outdoorlocation handelt. In diesem Fall sollten Sie versuchen kurzfristiger zu planen, das Wetter hat hier die höchste Priorität. Um einen reibungslosen Ablauf bei einem Outdoorshooting zu gewährleisten, sollten Sie mit allen Beteiligten einen festen Ausweichtermin vereinbaren. Ich lege den Ausweichtermin immer mithilfe einer langfristigen Wettervorhersage fest. Auch wenn es sich mehr um eine Prognose handelt, so hat sich diese Wetterplanung als gute Alternative herausgestellt, damit das Shooting nicht gänzlich ins Wasser fällt.

Bei der Kontaktaufnahme sollten schon sehr viele Details feststehen und den Beteiligten mitgeteilt werden. So können Model und Make-up-Artist ebenfalls mit ihrer Vorplanung für Outfits, Material, Anreise etc. beginnen. Tauschen Sie schon zu diesem Zeitpunkt alle Kontaktdaten aus und speichern Sie diese auf Rechner und Handy, sodass sie jederzeit Zugriff darauf haben.

Bitten Sie Model, Assistenz und Make-up-Artist, es Ihnen gleichzutun. Sie sollten auf jeden Fall circa eine Woche vor dem Shooting mit allen Beteiligten erneut Kontakt aufnehmen und sich den Termin bestätigen lassen. Sollte eine der Personen aus irgendeinem Grund am besagten Tag nicht können, so haben Sie noch genügend Zeit, sich nach adäquatem Ersatz umzusehen. Das ist dann zwar nicht erfreulich und erzeugt Mehrarbeit, aber dadurch sichern Sie den reibungslosen Ablauf Ihres Shootings.

Machen Sie sich einen genauen Zeitplan, an den Sie sich halten wollen. Besprechen Sie Ihren Zeitplan mit dem Make-up-Artisten und insbesondere mit Ihrem Assistenten. Der Assistent sollte immer ein Auge auf den Zeitplan haben und auch für die Einhaltung verantwortlich sein. Es ist wichtig, dass es bei einem Shooting zu keinen längeren Wartezeiten kommt. Verzögerungen und längere Wartezeiten führen meist zu einer schlechten Stimmung am Set und bringen Ihr Konzept und das damit verbundene Ergebnis zum Wanken.

Planen Sie Ihr Shooting zeitlich nicht zu knapp, denn auch Zeitdruck führt zu einem schlechten Ergebnis. Fragen Sie den Make-up-Artisten, wie lange er für die einzelnen Stylings benötigt. Geben Sie sich und allen anderen Beteiligten genügend Zeit. Achten Sie auch darauf, genügend Pausen einzuplanen, damit sich jeder ein wenig von dem anstrengenden Shoot erholen kann. Ihre Fürsorge und Ihr Respekt vor der Arbeit der anderen hebt nicht nur

die Stimmung, sondern sorgt auch für ein besseres Ergebnis. Es darf gerne zügig vorgehen bei einem Shooting, aber es sollte niemals hektisch werden.

Nicht immer stimmt die Lichtsetzung, andere Umstände passen nicht sofort oder das Model ist nicht zu 100 % fit und braucht ein wenig, um sich zu finden. Geben Sie sich und den anderen die Zeit, die benötigt wird, aber immer mit einem festen Blick auf die Zeitplanung.

Gerade für die Rüstzeit und die Anfahrt sollten Sie sich genügend Zeit nehmen. Bei Hektik läuft man immer Gefahr, etwas Wichtiges zu vergessen. Zum anderen ist es sehr unhöflich und unprofessionell, wenn der Fotograf als letzter am Set ankommt, denn jeder wartet auf seine Anweisungen.

6 EQUIPMENT

Die Ausrüstung ist das Handwerkszeug eines Fotografen und sollte von daher mit sehr viel Bedacht gekauft werden. Ich habe sehr viel Lehrgeld bezahlt und zeige Ihnen aufgrund meiner Erfahrungen, wie Sie sich dieses Lehrgeld sparen können.

Oftmals fangen Fotografen mit einem sehr breit gefächerten Tele-Zoom-Objektiv an. Das sind in der Regel nicht die besten Linsen und sicher nicht die lichtstärksten, aber sie ermöglichen einen guten Einstieg in die Fotografie. Wenn ein Foto richtig rockt, fragt anschließend kein Mensch mehr, mit welcher Kamera und welchem Objektiv es entstanden ist. Aber nichtsdestotrotz entwickelt man sich weiter und die eigenen Ansprüche an die Abbildungsleistung eines Objektivs steigen. Für den Kauf hochwertiger Objektive, die oftmals einen nicht unerheblichen Preis haben, sind Ihr altes Objektiv und die damit entstandenen Aufnahmen erstklassige Kaufberater. Sehen Sie sich Ihre Exif-Daten an und Sie werden sehr schnell sehen, welchen Brennweitenbereich Sie am häufigsten benutzen. Aufgrund dieser ermittelten Brennweiten-Werte können Sie sehr gezielt Ihre nächsten Objektive auswählen. Wenn Sie eine Brennweite für nur maximal 10 % Ihrer Aufnahmen benutzen, dann lohnt es sich, diesen Kauf ganz nach hinten zu stellen. Sollten Sie diese Brennweite tatsächlich einmal benötigen, so leihen Sie sich das Objektiv bei einem befreundeten Fotografen oder gegen eine kleine Gebühr bei einem Rent-Service. Das ist immer noch billiger als ein Objektiv mit einem vierstelligen Kaufpreis in der Ecke verstauben zu lassen.

Grundsätzlich sollten Sie versuchen das angestrebte Equipment zu testen, egal was Sie sich anschaffen möchten. Ob es sich um eine Kamera, Objektive oder eine Blitzausrüstung handelt, Sie können heute eigentlich alles bei einem Rent-Service leihen. Mit ein bisschen Glück wird Ihnen die Leihgebühr erlassen, wenn Sie das Equipment danach käuflich erwerben.



Sparen Sie nicht am falschen Ende, Sie werden es unterm Strich teuer bezahlen und auch bereuen. Bauen Sie Ihre Ausrüstung in Ruhe auf und achten Sie auf Qualität. Die wenigsten Fotografen, auch Topfotografen, sind mit einer vollständigen Ausrüstung gestartet. Die Qualität ist das A & O, denken Sie daran, dass Sie Ihre Ausrüstung ständig transportieren und immer Auf- und Abbauen, das zerrt am Material. Eine Fotoausrüstung muss nicht schick aussehen, sondern widerstandsfähig sein und immer funktionieren.

Der Idealfall ist meines Erachtens, wenn man pro Lichtquelle auch eine Stromquelle hat. Das gibt einem die größtmögliche Flexibilität und Kreativität bei der Einstellung der Beleuchtung. Nur so ist es möglich, seine Blitze 100 % auf den Punkt zu bringen. Ein entscheidender Nachteil ist natürlich der Transport, weshalb ich für mich einen Kompromiss gefunden habe. Ich arbeite mit zwei Akku-Generatoren mit einer asynchronen (2/3, 1/3) und einer synchronen (1/2, 1/2) Schaltung.

Schauen Sie ruhig nach links und rechts, schauen Sie anderen Fotografen über die Schulter, aber kopieren Sie diese nicht einfach, sondern passen Sie Ihre Ausrüstung Ihren eigenen Bedürfnissen an.

7 ACCESSOIRES

Für fast jedes Shooting benötigen Sie Accessoires, die eine Bildwirkung verstärken oder sie einfach natürlicher wirken lassen. Diese kleinen oder durchaus auch größeren Details können ein Bild maßgeblich mitgestalten. Accessoires können den Charakter eines Bildes deutlich verstärken oder dabei helfen, ein Bild besser zu inszenieren. Es sind oft die kleinen Dinge, die ein Bild aufwerten. Machen Sie sich also im Vorfeld darüber Gedanken, welche Bildaussage Sie treffen möchten und wie Sie sie gestalten wollen.

Setzen Sie die Accessoires ganz gezielt ein und achten Sie immer darauf, dass es nicht zu viel des Guten wird. Schnell kann ein Bild mit Gegenständen überladen sein. Das hat zur Folge, dass nicht das eigentliche Motiv, also das Model, sondern die Accessoires das Bild bestimmen.

Ein Accessoire kann in vielerlei Hinsicht hilfreich sein. Es gibt einfach Momente, in denen Sie eine Idee haben, aber das Model nicht in der Lage ist, diese nach Ihren Vorstellungen umzusetzen. Oder die gewünschte Pose bringt nicht den Erfolg, den Sie sich erhofft hatten. Obwohl Sie für Ihre Bildidee vielleicht gar kein Accessoire vorgesehen haben, kann es in dieser Situation Ihr Bild und Ihre Bildidee retten.

Wenn das Model seine Pose nicht finden kann, irgendwie verloren aussieht oder unsicher wirkt, dann drücken Sie ihm einfach etwas in die Hand, an dem es sich festhalten kann. Das kann eine Zigaretzenspitze sein, ein Glas, eine Blume etc. Erstaunlicherweise findet das Model kurze Zeit später die gewünschte Pose auch ohne Accessoires, weil Sie ihm geholfen haben, sich aus der Unsicherheit zu befreien. Egal wie sich das Shooting entwickelt, Sie müssen darauf achten, dass dieser Gegenstand sich nicht oder nicht zu sehr über Ihre eigentliche geplante Bildaussage legt.

Grundsätzlich gilt, dass schon der kleinste Gegenstand Ihr geplantes Bild verändern kann.

Fundus

Sich selbst einen kleinen Fundus an Accessoires anzulegen kann sehr viel Spaß machen. Dinge, die man vielleicht weggeschmissen hätte, bekommen wieder eine Verwendung in einer schönen Fotografie. Stöbern Sie doch einfach bei sich und bei Freunden, Verwandten und Bekannten im Keller oder Dachboden. Da finden sich immer Gegenstände, die Sie für ein Shooting gebrauchen können.

Das Beschaffen von Accessoires kann sehr schnell ins Geld gehen, von daher lohnt es sich, bei Online-Auktionshäusern zu stöbern. Auf Flohmärkten zu bummeln kann nicht nur Spaß machen, sondern man findet dort fast alles, was man gebrauchen kann – vom historischen Samuraischwert bis hin zum alten Schaukelstuhl. Aber auch Kunsthandwerksmessen und Dekogeschäfte, mit ihrer großen Auswahl an Stoffen, eignen sich bestens, um Accessoires zu erwerben.

Mit dem nötigen Talent kann man auch sehr viele Dinge selbst basteln. Oder Sie kennen jemanden, der gerne kreativ arbeitet und können ihn für sich gewinnen.

Schmeißen Sie Accessoires nicht weg. Es gibt viele Dinge, die Sie ein zweites oder sogar ein drittes Mal verwenden können. Auch besteht die Möglichkeit, die Accessoires mit anderen Fotografen zu tauschen oder zu verleihen.

Wenn Sie on Location arbeiten, dann müssen Sie im Vorfeld sehr genau planen, welche Accessoires benötigt werden. Um sicher zu gehen, packen Sie noch ein paar Dinge ein, die eventuell zu dem Shooting passen könnten.

Sie haben on Location meist keine zweite Chance, weil sie unter Umständen zu weit von Ihrem Wohnort entfernt sind. Eine längere Unterbrechung, um ein Accessoire zu besorgen, kann nicht nur die Stimmung am Set zum Kippen bringen, sondern auch zur Folge haben, dass Ihr gewünschtes und benötigtes Licht nicht mehr vorhanden ist.